

RE: Revenge //

Sie war unglaublich gut gelaunt, schon seit dem gestrigen Tag, den sie mit Maeve verbracht hatte. Die Yaxleys waren wirklich interessant, vielleicht hätte sie damals mehr Aufmerksamkeit auf Belial verwenden sollen, wenn dieser nur halb so interessant wie seine Brut war, wäre das sicher unterhaltsam gewesen. Vielleicht unterhielt Antonin deswegen auch eine gute Beziehung zu diesem, von den gesellschaftlichen Pflichten einmal abgesehen. Aber Lyssa hatte keinen Grund sich mit Belial nun auseinander zu setzen, hatte sie doch nun seine Kinder. Das einer, ihr persönliches Spielzeug. Das Andere... ein hübscher Köder. Was Maeve nun sein würde, würde sich noch zeigen. Eins war eindeutig und zwar das sie es sein müsste, welche Antonin so bezaubert hatte. Und es schien auf Gegenseitigkeit zu beruhen. Die Reaktion des Todesengels war eindeutig gewesen. Welch ein Spaß das noch werden würde. Sie wollte ihren Bruder leiden sehen, Stück für Stück. Sie wusste mit welchem Feuer sie spielte. Aber dieses kleine Gefühl was ihren Bruder vergiftete musste sie ausmerzen. Er sollte sich glücklich schätzen, dass sie wieder da war um ihn vor einer Dummheit, vor Gefühlen zu schützen.

Das er in dem Moment größter Schwäche nach diesem kleinen Engel gerufen hatte... noch immer fand sie es unfassbar. Und sie glaubte auch nicht ernsthaft, dass es für Antonin wirklich etwas ernstes war. Ein hübsches Spielzeug. Seine eigene kleine Heilerin.

Sie schloss die Augen, der Gedanken daran, dass er sich eine Heilerin gesucht hatte missfiel ihr. Wenn es jemanden gestattet war ihn zu heilen war sie es. Niemand anderes sollte es wagen. Besonders dann nicht wenn besagte Heilerin die Wunden schloss, die sie, Lyssa, ihrem Bruder zugefügt hatte. Da konnte sie noch so viel Gefallen an Maeve finden, dass war etwas was sie nicht dulden würde. Nicht tolerieren.

Sie überschlug die Beine, als sie ihren Bruder hörte. Dabei nahm sie die Augen nicht von dem Buch, welches sie in den Händen hielt. Es kümmerte sie herzlich wenig was dieser trieb. Und zur Zeit herrschte eine Art Waffenstillstand zwischen ihnen. Der bald schon gebrochen werden würde, spätestens, wenn er die Fäden bemerkte, welche sie um sein kleines Spielzeug gesponnen hatte.

Antonins Stimme, die sie nicht dazu brachte aufzusehen. [color=#0b7193,„Wieso? Möchtest du mich wieder aus dem Haus bewegen, damit du deine Gäste empfangen kannst?“, antwortete sie ruhig aber kühl. Er sollte nur nicht glauben, dass sie es nicht wusste. Das sie nicht wusste, dass er nicht nur seinen geheiligten Tom in diesem Anwesen empfing. Und gewiss war es auch Maeve, die hin und wieder hier war. Bis jetzt hatten sie sich gut arrangiert. Etwas was für den Waffenstillstand sprach der herrschte. Begonnen, weil Antonin Zeit zur Regeneration brauchte, weil es ansonsten keinen Spaß machte. Weitergeführt, weil Lyssa anderen Hobbies nachging. Es war einfacher, wenn sie dafür Ruhe hatte. Denn solange sie ihm die Tour nicht vermasselte, ließ auch er sie gewähren. Schach spielte man mit bedachten Zügen, nur so konnte man am Ende als Sieger hervor gehen. Und Antonin war besser geworden in den Jahren, die ihr verloren gegangen waren. Fast konnte man meinen, sie sei stolz auf ihn. Fast. Wenn er nicht so leichtsinnig wäre und sich auf Gefühle oder ähnlichen einzulassen.

Sie sah nach wie vor nicht auf, sah aus dem Augenwinkel wie er sich bewegte, in den Sessel setzte und sich etwas zu Trinken genehmigte.

Sie hob eine Augenbraue, ehe sie die Seite zu Ende ließ und umblätterte. [color=#0b7193,„Ist dem werten Herrn langweilig? Oder willst du mir etwas sagen? Dann bitte, ich höre dir zu.“, dachte er etwa sie damit provozieren zu können? Sie zu ködern?

Und es war auch nicht so, dass sie bei jeder Begegnung aufeinander knallten und das Anwesen dabei in Schutt und Asche legten. Auch wenn das Anwesen unter ihren schon oft gelitten hatte. Aber es gab Zeiten wie diese. Sie konnten Gespräche führen, ruhig. Die auch in Ruhe endeten. Auch wenn sie stets achtsam waren im Umgang miteinander. Es fehlte manchmal nicht viel, dass es eskalierte. Und Lyssa war sich bewusst, dass sie zum Großteil dafür verantwortlich war.